

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5500 Exemplaren.

## Unser Gewerbe- und Gartenbau-Verein.

Fast jeder Tag erinnert uns jetzt an das segensreiche Wirken des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins. Am Freitag fand der Schluß der dieswintertlichen Vorträge statt. Der Sonnabend brachte den Schluß des zweiten Schuljahres der vom Verein in's Leben gerufenen Handarbeitschule, verbunden mit einer Ausstellung der angefertigten Arbeiten. Gestern Mittag fand die Prüfung der gleichfalls vom Verein gegründeten und geleiteten Fortbildungsschule statt, Nachmittags der Schluß der Frühjahrs-Vorträge über Obstbau nebst praktischer Anweisung und Verteilung von Edelreibern und Obstbauschritten im Kreise Grünberg. Uebermorgen wieder vertheilt der Verein Obstbaumchen an die Confirmanden, um die Liebe zum Obstbau bereits in der heranreifenden Jugend zu wecken.

Diese kurzen Bemerkungen werden auch dem Fernstehenden schon Achtung vor der umfangreichen Thätigkeit des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins abnötigen. Wer aber tiefer in dieselbe eindringt, wer Gelegenheit nimmt, den Ernst und das Systematische der Arbeit des Vereins zu beobachten, wer bemerkt, mit wie vielen Mühen und Opfern an Zeit und Geld die Leitung aller dieser Veranstaltungen zur Fortbildung und Belehrung unserer Bevölkerung in idellere wie materieller Beziehung verknüpft sind, der wird der Achtung die Liebe hinzusetzen und sich gern an den menschenfreundlichen und menschenbeglückenden Bestrebungen betheiligen, sei es auch nur durch den Beitrag als Mitglied des Vereins. Es haben denn auch die königliche Regierung, die Behörden der Stadt und des Kreises Grünberg, sowie der Central-Gewerbe-Verein die Bedeutung unseres Gewerbe- und Gartenbau-Vereins anerkannt und fördern denselben nach Kräften. Trotzdem sind alle Veranstaltungen des Vereins noch der Erweiterung fähig und es kann noch weit Höheres geleistet werden, wenn in den weitesten Kreisen das Interesse für den Verein geweckt und derselbe durch noch reichlichere private Zuwendungen finanziell gestärkt wird. Hierfür Anregung zu geben, ist der Zweck dieser Zeilen.

Die Thätigkeit des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins erstreckt sich, wie schon aus dem oben Gesagten hervorgeht, auf fast alle Altersstufen. Der Schultnabe bereits wird zur Handfertigkeit angehalten, dem Lehrling wird Gelegenheit geboten, sowohl vorhandene Lücken auszufüllen als auch dem in der Schule Erlernten neue, für das praktische Leben wichtige Kenntnisse hinzuzufügen. Der Erwachsene erhält vielfache Anregung und Belehrung. Keine wichtige Ergründung auf gewerblichem Gebiete bleibt dem ständigen Besucher der Freitag-Vorträge verborgen; jedem wird bereitwilligst Aufklärung über das zu Theil, was ihm wissenschaftlich erscheint. Mit besonderer Liebe wird der Obst- und Weinbau seitens des Vereins gefördert, wie aus der Verteilung von Obstbaumchen an die Confirmanden sowie aus den zahlreichen Vorträgen und praktischen Anweisungen in Stadt und Kreis hervorgeht. Wüßte der Verein allzeit weiter wachsen und gedeihen, müßte er stets neue Freunde finden, die seine Bestrebungen zu weilen und werksätzig unterstützen! Vielleicht tragen dazu auch ein wenig die Berichte über die Fortschritte bei, welche in dem jetzt beendeten Schuljahre in der Handarbeitschule und in der Fortbildungsschule erzielt worden sind. Wir lassen dieselben darum hier folgen:

### a) Die Handarbeitschule.

Nachdem am Sonnabend Nachmittag zwischen 3 und 5 Uhr Gelegenheit geboten war, die Schüler in den letzten Arbeitsstunden des Schuljahres zu beobachten, wurde Abends 8 Uhr die Ausstellung der Schülerarbeiten im Finken'schen Saale eröffnet. Auf zwei langen Tafeln waren hier die Papparbeiten, dort die Holzarbeiten ausgestellt. Wir constatiren zunächst, daß wir in beiden Arbeiten einen wesentlichen Fortschritt gegenüber der vorjährigen ersten Ausstellung erblickten. Die Ausführung der Arbeiten war fast durchgängig exacter wie damals, sowohl bei den Anfänger-Arbeiten als auch noch mehr bei den größeren Stücken, die zum Theil einen nicht unbedeutenden Grad von Kunstfertigkeit verriethen. Die Ausstellung der Papparbeiten zeigte uns zunächst die Arbeiten, welche der Lehrer in diesem Jahre Herr Jäckel während seines vorjährigen Handarbeitskursus in Leipzig gefertigt hatte. Wir erblickten dort neben einfachen stereometrischen Körpern (Kegel, Pyramide, Kubikdecimeter) äußerst sauber gefertigte

Altrappen und die verschiedensten Buchbinderarbeiten; besonderes Interesse erregte ein sogenannter „Eckengucker“. Auch waren dieser Ausstellung Metallarbeiten hinzugefügt, in denen sich Herr Jäckel in Leipzig geübt hat. Die Schülerarbeiten waren theils nach Gdrlitzer, theils nach Leipziger Muster gefertigt. Da haben wir Federkästen, Schreibzeuge, Buchschoner, Hefte, Ziehbüchel, Serviettenringe, Kdrbchen, stereometrische Körper u. s. w. — eine hübsche und gut arrangirte Collection von Sächelchen, welche in der That geeignet sind, das Auge zu erfreuen. Noch reichhaltiger war die Abtheilung der Holzarbeiten (Kerbschnittarbeiten). Seitwärts der langen Tafel stand ein Schränkchen, welches in einer Tischlerwerkstatt entstanden, dessen sämtliche Verzierungen aber von dem 13jährigen Schüler Kretschmer sehr hübsch ausgeführt waren. Obenan auf der Tafel befanden sich die reizenden Arbeiten des Herrn Gdert, des Lehrers in diesem Fache: ein Broteller, eine altdeutsche Fußbank, ein Handtuchhalter, verschiedene Bilderrahmen, Tablett, Kdrbchen, Bürstentasten, Messerfassen mit Bestek u. s. w. Daran schlossen sich die Schülerarbeiten nach Leipziger, Gdrlitzer, Münchener und Baseler Muster. Besonders war helle Weiße mit dunkler Schattirung geübt. Das meiste war sehr sauber gearbeitet. Man erblickte Tabak-, Werkzeug- und Toilettenkästen, Schlüsselhälter, Spiegel verschiedener Art, Thermometer (darunter ein vorzüglich geschliffenes), Fußbänken zum Zusammenklappen (sehr vortbeilhaft bei Reisen und Spaziergängen), Consolen, Staffeleien, Briefbeschwerer, Lineale, Tintenfässer u. s. w. u. s. w. Auch in dieser Collection vermehrte man das System nicht.

Nachdem die Ausstellung in Augenschein genommen war, sprach zunächst Herr Lehrer Jäckel über seine vorjährige Theilnahme an dem Fortbildungscursus der Lehrerbildungsanstalt des deutschen Vereins für Knabenhandarbeit in Leipzig, wo schon Hunderte von Lehrern und Lehrerinnen ausgebildet worden sind. Da Herr Gdert dabeilbst einen Cursus in Holzarbeiten durchgemacht hatte, wandte sich Redner der Ausbildung in den Papparbeiten zu und lobte sich nebenbei auch in Metallarbeiten. Er erachtet aber die Anfertigung von Metallarbeiten in der Handarbeitschule nicht für wünschenswerth, da die Beschaffung geeigneter Räume wie der Anlagelosten auf Schwierigkeiten stoßen würde und die Metallarbeit größere Anforderungen an die Körperkraft stellt, als sie den meisten Schülern zu Gebote steht. Interessant war die Beschreibung des Lebens an der Lehrerbildungsanstalt, wo zehn Stunden am Tage emsig gearbeitet wird.

Sodann erstattete der Vorsitzende des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins, Herr Professor Burmeister, den Jahresbericht. Er bezeichnete das Ergebnis des jetzt beendeten zweiten Jahreskursus als ein günstiges, sowohl in Bezug auf die Frequenz, die sich über die festgesetzte Zahl hinaus vermehrt hat (im Kerbschnittkursus wurden sogar bis 38 Schüler unterrichtet) als auch in Bezug auf Ordnungsliebe, Fleiß und Leistungen der Schüler. Die städtischen Behörden haben durch Hergabe von zwei Klassenzimmern in der Gemeindegemeinschaft III dem Verein die Unterhaltung der Schule wesentlich erleichtert und bewirkt, daß den Schülern die Bedeutung des Handarbeitsunterrichts als eines Zweiges des allgemeinen Unterrichts mehr zum Bewußtsein kommt. Die Stadt und der Kreis Grünberg haben auch in diesem Jahre wieder eine Beihilfe von je 200 Mark gewährt, der schlesische Central-Gewerbe-Verein und der hiesige Gewerbe- und Gartenbau-Verein je 50 Mark; durch eine hier veranstaltete Sammlung kamen ca. 200 Mark ein. Für alle diese Beihilfen sprach Redner den wärmsten Dank aus. Durch Erhebung eines geringen Schulgeldes (30 Pf. pro Monat) ist es möglich geworden, die Schule mit dem erforderlichen Material und Handwerkszeug auszustatten. Um Irrthümern vorzubeugen, bemerkte Redner noch, daß die Arbeiten nicht veräußert sind. Darauf erwähnte derselbe, daß er im Vorjahre an dieser Stelle über die Ziele des deutschen Knaben-Handarbeits-Vereins gesprochen; dies Mal werde er an der Hand eines Vortrages des Abg. von Schwendendorf, des unermüdlichen Vorkämpfers für die Knabenhandarbeit, die Bedeutung des Unterrichts für die sociale Frage darlegen. Es hat sich in Deutschland allmählich ein scharfer Gegensatz in der Schätzung der Handarbeit und Kopfarbeit entwickelt; jene wurde mehr und mehr unterschätzt, diese überhöht. Am Ausgang des Mittelalters lag die Sache anders. Damals wurde die werksätige

Arbeit höher geschätzt, und so entwickelte sich ein kräftiges Bürgerthum. Das deutsche Kunstgewerbe stand in hoher Blüthe, Baukunst und Bildhauerkunst wiesen hohe Leistungen auf. Der dreißigjährige Krieg aber zerstörte diese hochentwickelte einheimische Cultur und der fremdländische (römische) Bildungsstrom beherrschte wieder unser Vaterland und löst noch in der Gegenwart seine Macht. Erst seit etwa einem halben Jahrhundert ist aus dem deutschen Bürgerthum heraus neues werksätiges Leben erwachsen, das uns befähigte, mit andern Völkern in Wettkampf zu treten. Damit hängt die sociale Frage eng zusammen. Es gilt nicht allein eine äußere Socialreform, d. i. eine Verbesserung der äußeren Verhältnisse anzubahnen; viel wichtiger ist vielmehr die innere Socialreform, die auf den Lußsich, auf eine Versöhnung der Interessen hinabwirkt. Zu der Hebung der allgemeinen Bildung, zu der Erweiterung der politischen Rechte muß sich die Aufhebung des Unterschiedes in der Werksätzung der Hand- und Kopfarbeit gesellen; jeder muß von dem Bewußtsein durchdrungen werden, daß die Handarbeit nicht nur gelohnt, sondern auch geehrt zu werden verdient so gut wie die Kopfarbeit. Die verkannte und mißachtete Arbeitsehre hat wesentlich dazu beigetragen, die inneren socialen Gegensätze zu verschärfen und den Socialismus zu nähren. Amerika ist uns darin weit voraus. Dort ist schon die Kindererziehung darauf gerichtet, dem Menschen Selbstständigkeit, Vertrauen in die eigene Kraft einzusüßen und ihn die Kraft des andern schätzen zu lehren, gleichviel in welcher Richtung sie sich äußert. Bei uns dagegen schätzt der Gebildete die Handarbeit nicht und der Handarbeiter hält die geistige Arbeit nicht für eine Arbeit im eigentlichen Sinne des Wortes. Darin liegen gefährliche sociale Irrthümer, die man von innen heraus heilen muß, durch Schaffung eines Gleichgewichts in der Schätzung jeder Arbeit. Damit muß man schon in der Schule beginnen und das hier gelegte Samenkorn in Fortbildungsschulen, Lehrwerkstätten und Fachschulen weiter entwickeln. Die Knabenhandarbeit ist es, welche bereits in dem Kopfe des Kindes mit dem Gegensatz zwischen Kopf- und Handarbeit auftrübt und die Schule dem Leben anpaßt. Mahnungen und Vorschläge nähren hier nicht, man muß positive Maßregeln ergreifen. Vor allem muß eine durchgreifende, allgemeine Arbeits-Erziehung in die Wege geleitet werden. Auch gilt es bei der stetig wachsenden Cultur, welche uns aus der werksätigen, productiv schaffenden Arbeit erwächst, für diese Culturarbeit eine entsprechende Vorbildung schon in der Schule zu gewöhnen. Den deutschen Arbeitsgeist in einem, dem Entwicklungsstadium unseres Volkes angepaßten Sinne schon in der Schule zu pflegen ist die große Aufgabe der Knabenhandarbeit. Die Lösung dieser Aufgabe wird die sociale Luft überbrücken und zur Wohlfahrt des Vaterlandes dienen. (Lebhafter Beifall).

Nochmals wurde nun ein Rundgang durch die Ausstellung unternommen, und es hat wohl keiner ohne tiefe Befriedigung über das Gesehene wie über das Gehörte den Saal verlassen.

### b. Die Fortbildungsschule.

Sonntag Mittag von 11 bis gegen 12 $\frac{1}{2}$  Uhr fand unter Vorsitz des Herrn Professor Burmeister die Prüfung der vom Gewerbe- und Gartenbau-Verein geleiteten Fortbildungsschule statt. Mündlich prüfte Herr Hauptlehrer Weigel die zweite Abtheilung in Decimalbrüchen, die erste im Raumrechnen, ferner Herr Lehrer Junge die erste Abtheilung in Physik, u. zw. über die Dampfmaschine. Die Prüfung ließ, soweit dies bei solchen Prüfungen möglich ist, namentlich in der ersten Abtheilung ein recht erfreuliches Maß von Kenntnissen und Schlagfertigkeit in der Beantwortung der gestellten Fragen erkennen. Zur Ansicht wurden ferner die Hefte herumgereicht. Sie waren natürlich nicht gleichmäßig, doch erkannte man wohl, daß die erste Abtheilung in der gewerblichen Buchführung tüchtige Fortschritte gemacht hat. Auch die Geschäftsbriefe und Dictate, welche die zweite Abtheilung durchgenommen hatte, gewährten theilweise einen recht erfreulichen Eindruck; doch trat hier die Ungleichmäßigkeit der Leistungen mehr hervor, als bei der ersten Abtheilung, was sehr beargwünigt ist, wenn man die Ungleichheiten in den Vorkenntnissen in Betracht zieht. In beiden Abtheilungen unterrichtet in diesem Fache Herr Lehrer Junge. In einer Pause wurden die Zeichnungen in Augenschein genommen, welche in zwei Schulzimmern auslagen. Die Schule hat jetzt zwei

Zeichenlehrer; Herr Lehrer Schölzel unterrichtet die erste, Herr Lehrer Gert die zweite Abtheilung. Von der letzteren waren Wandtafelzeichnungen und Körperzeichnungen aufgestellt. Das Körperzeichnen wird in der ersten Abtheilung zunächst fortgeführt, dann zum Zirkelzeichnen und zur geometrischen Darstellung der Körper übergegangen und mit den Anfängen im Fachzeichnen der Schluß gemacht. In diesem Lehrfache können die ständigen Besucher der Prüfungen der Fortbildungsschule sich bei der kurzen Zeit der Prüfung noch am besten ein klares Bild von den Fortschritten machen, welche erzielt werden. Und da wir zu denselben gehörend, so dürfen wir wohl sagen, daß von Prüfung zu Prüfung Besseres geleistet worden ist, wie denn gestern geradezu überraschende Leistungen vorgeführt wurden.

Nach Schluß der Prüfung erstattete Herr Professor Burmeister zunächst den Bericht über die Fortbildungsschule für das Winterhalbjahr 1892/93. Der Cursus begann am 4. October 1892 mit 83 Schülern, von denen 43 der ersten und 40 der zweiten Klasse überwiesen wurden; 64 Schüler haben den Cursus gänzlich absolviert. Es wurden wöchentlich an zwei Abenden 4 Unterrichtsstunden erteilt. Der Besuch in der ersten Klasse war ein regelmäßiger, Fleiß, Aufmerksamkeit und ständige Führung lobenswerth, die Ergebnisse durchaus zufriedenstellend, während in der zweiten Klasse bei lächerlichem Besuch und bei dem mangelnden Interesse seitens einer Anzahl von Jünglingen auch die Ergebnisse nicht so zufriedenstellend wie bei der ersten Klasse. — Demnächst erstattete der Vorsitzende den Bericht über den Zeichenunterricht für das Schuljahr 1892/93. Dasselbe begann am 1. Mai mit 100 Schülern, von denen am Schluß des Schuljahres noch 67 (30 in der Oberklasse und 37 in der Unterklasse) verblieben. Die Schüler arbeiteten meist mit Fleiß und Eifer, machten gute Fortschritte und befriedigten auch in Bezug auf stützliche Führung.

Es folgte nunmehr die Prämiation. Aus der ersten Fortbildungsklasse erhielten (z. Th. auch für gute Leistungen in den Zeichen) folgende Schüler Prämien als Prämien: Ernst Heller, Adolf Derlig, Fritz Jädel, Richard Schulz, Gustav Mistol, Ernst Bilz, Robert Reimann, Hermann Hoffrichter, Wilhelm Augsbach, Max Böhm, Fritz Schwarz, Robert Hering, Fritz Grams, Oscar Fix, Clemens Schade und Richard Krüsel. Von der zweiten Klasse wurden prämiirt: Paul Wfennig, Reinhard Schulz, Paul Burdach. Von Schülern der Zeichenklasse erhielten Prämien: Richard Lehmann, Hermann Schödel, Otto Siebenhaar. — Mit der Vertheilung der Zeugnisse schloß der Actus und damit auch das Schuljahr.

Wir schließen unsern Bericht mit dem Wunsche, daß recht viele Meister ihren Lehrlingen den Segen des Fortbildungunterrichtes zukommen lassen mögen. Mit der Heranbildung eines nach allen Richtungen tüchtigen Nachwuchses wird man dem Handwerk am besten dienen und es mehr und mehr zur Blüthe bringen.

## Tagesereignisse.

— Der Kaiser nahm in den letzten Tagen viele militärische Vorträge entgegen und unternahm mehrfache Spazierfahrten und Spazierritte in der Umgebung von Berlin. Gestern empfing der Kaiser den Cardinal-Erzbischof Gregenz von Köln, welcher auch an der kaiserlichen Frühstückstafel theilnahm.

— Der Reichskanzler läßt durch sein Militärpräbureau Herrn v. Bennigsen im „Hamb. Corresp.“ auffordern, sein Angebot einer Präsidentschaft von 49 000 Mann noch um weitere 20 000 Mann, also auf 69 463 Mann zu erhöhen; dann würde der Reichskanzler „vielleicht“ mit sich reden lassen. Da die von der Regierung verlangte Präsidentschaft 83 894 Mann beträgt, so würde ein solches Angebot nur noch um 14 431 Mann hinter der verlangten Präsidentschaft zurückbleiben oder zehn Zwölfteln derselben gleichkommen. Nun wissen diejenigen Centrumsmänner, die etwa noch einem Compromiß zugeneigt sind, doch wenigstens, woran sie sind. Daß in freisinnigen Kreisen noch irgendwo ein Wunsch obwalten sollte, der Regierung auch nur ein klein wenig entgegenzukommen, halten wir für völlig ausgeschlossen.

— Ueber die Sitzung des nationalliberalen Centralcomité's, welche vor acht Tagen in Berlin stattgefunden hat, wird jetzt Näheres auf einem Umwege aus Stuttgart bekannt. Dort berichtete in einer deutschparteilichen Versammlung Dr. Schall, welcher der Sitzung in Berlin beigewohnt hat, folgendes: Sehr bedeutend und eindringlich habe Bennigsen gesprochen; von einem Umschlag der Volksstimmung zu Gunsten der Militärvorlage könne ernstlich nicht gesprochen werden; eine Auslösung des Reichstages und Neuwahlen mit der Parole Annehmen oder Ablehnen würde für die Nationalliberalen wahrhaft verheerend (verderblich) Folgen haben. Sehr getadelt, berichtete Herr Dr. Schall, habe Bennigsen das Arrangement von Zustimmungstelegrammen und -Adressen, welche die Reichsregierung nur in ihrer unglücklichen Hartnäckigkeit verstärken könnten. Jede solche Adresse, hinter der ja doch kein Volk stehe, sei ein „nationales Unglück“. — Jeder Commentar hierzu ist überflüssig.

— Im Reichstagswahlkreise Arnberg-Opf.-Meiße sind nach dem amtlichen Wahlergebnis im Ganzen 20 581 Stimmen abgegeben worden. Von denselben entfielen 15 131 Stimmen auf Oberrentmeister a. D. B. Die-Münster (Centrum), 417 Stimmen auf Frhrn. v. Fürstenberg (Centrum); 137 Stimmen

— Abgeordneter Singer erfreut sich nach kurzem Aufenthalt in der Schweiz wieder der besten Gesundheit

und ist am Freitag wieder in Berlin eingetroffen. „Hochgradig nervös erregt“ ist er nach dem „Vorwärts“ nie gewesen.

— Alblwardt hat es glücklich dahin gebracht, daß man in Frankreich die deutschen Regierungsbeamten für ebenso schlecht hält, als die Panamaschwindler. Der „Figaro“ ruft entzückt aus: „Sie — d. h. die Deutschen — haben uns nichts mehr vorzuwerfen; sie dürfen uns nicht mehr kritisieren, und es ist ihnen keine Verachtung gegen uns mehr gestattet.“ Der „Tempo“ spricht voll Genugthuung von der „düstern Beleuchtung“, in welcher vermdae dieses Zwischenfalls, wie manches anderen, der Stand der öffentlichen Meinung in Deutschland erscheine. Ganz Frankreich ist entzückt über Alblwardt, der es ja auch vollkommen verdient, von Frankreich besubelt zu werden. Die Conservativen, seine Helfershelfer, natürlich mit ihm.

— Der Antifemist Baasch, der gegen hohe Caution auf freien Fuß gesetzt war, ist am Sonnabend abermals verhaftet worden.

— Völlig schuldlos ist der Pariser Correspondent des „Berliner Tageblattes“, Otto Brandes, auf Befehl des französischen Ministers des Innern ausgewiesen worden. Das erwähnte Blatt hatte der in Berlin erscheinenden „Allgemeinen Reichs-Correspondenz“ unter Vorbehalt die Nachricht entnommen, daß Ernst Carnot, der Sohn des Präsidenten, in den Panamaskandal verwickelt sei und unter der geheimnißvollen Chiffre X auf hohe Beträge lautende Cheques empfangen habe. Diese Meldung war allerdings falsch, aber Otto Brandes hatte damit nichts zu thun. Der französischen Regierung ist dies erklärt worden; trotzdem bestand dieselbe auf der Ausweisung des Correspondenten. — Nach einem Telegramm von gestern ist Herrn Brandes eine 24stündige Verlängerung des Aufenthaltes in Frankreich bewilligt worden.

— Das deutsch-spanische Handelsprovisorium ist bis zum 31. Mai d. J. verlängert worden. Die Verlängerung des deutsch-rumänischen Handelsabkommens erfolgte bis zum 30. Juni d. J.

— In Zürich soll vom 6. bis 13. August d. J. eine internationale Socialisten-Conferenz abgehalten werden.

— Der österreichische Reichsrath hat sich am Freitag vertagt.

— Die Panama-Untersuchungs-Commission lehnte am Sonnabend den Antrag Maujeans auf Erweiterung ihrer Machtbefugnisse ab. In Folge dessen gaben die Commissionsmitglieder Gerbille Réache und Maujean ihre Demission, da sie der Ansicht seien, daß die Commission ihre Aufgabe nicht zu einem guten Ende führen könne. Dupuy Dutemps verlangte sodann, die Commission solle ihre Arbeiten beschließen. Die Commission lehnte auch dieses Verlangen ab, worauf Dupuy Dutemps ebenfalls demissionirte. Die Commission dürfte damit ihre Rolle ausgespielt haben. — Zum Senatspräsidenten wird Challemel Lacour gewählt werden.

— In der italienischen Hauptstadt herrschte am Sonnabend große Aufrregung. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgende Mittheilung: Als sich der König am Sonnabend zu einer Festlichkeit nach der Villa Borghese begab, schlenderte ein schlecht gekleideter Mann, welcher eine weiß-gelbe Cocarde auf der Brust trug, eine mit Erde gefüllte Papierhülle (nach anderer Meldung war es eine mit Koth gefüllte Dose) gegen den Wagen des Königs und wurde sofort verhaftet. Bei der Verhaftung leistete er Widerstand, indem er gleichzeitig ausrief, er habe nur Achtung vor Gott und der Regierung des Papstes. Aus der Centralpolizeibehörde, wohin der Verhaftete geführt wurde, sand man bei ihm andere weiße und gelbe Bänder, sowie Papiere und Aufzeichnungen, aus denen hervorgeht, daß dieser Mann ein clericaler Fanatiker ist. Derselbe nennt sich Louis Berardt, ist 31 Jahre alt und war im Jahre 1882 vom Schwur, ericht wegen Mordmordes zu siebenjährigem Zuchthaus verurtheilt worden. Nach seiner Entlassung war er nach Amerika ausgewandert und seit kurzer Zeit wieder nach Rom zurückgekehrt. — Die Deputirtenkammer hat die Budgetberatung beendet und sich sodann bis zum 10. April vertagt.

— Das neue italienische Bankgesetz, dessen Vorlegung wir bereits meldeten, enthält u. a. folgende Bestimmungen: Die Banca d'Italia wird bei einem Capital von 210 Millionen einen Notenumlauf von 40 Millionen Lire haben, wovon 40 pCt. gedeckt sind, und zwar 33 pCt. in Metall, 7 pCt. in Auslandswechseln. Jede Notenverrechnung muß vollgedeckt sein. Die Banknoten behalten noch für ein Jahr lang ihren legalen Cours. Den Banken sind nur Discount- und Vorschuß-Operationen gestattet. Die Banca d'Italia muß jährlich Lire 2 100 000 zur Amortisation der aus der Liquidation der Banca Romana entstehenden Verpflichtungen verwenden. Innerhalb zweier Jahre werden die bisherigen Noten durch staatlich hergestellte ersetzt. Die Bureaus der Kammern sprechen sich zu Gunsten des Gesetzentwurfs aus.

— Im englischen Unterhause bestimmte Gladstone den heutigen Montag für die Debatte über das von Balfour beantragte Ladelvotum. — Der Diätenantrag William Allens', in welchem die sofortige Gewährung mäßiger Tagegelder an die Mitglieder des englischen Unterhauses befristet wird, wurde mit 276 gegen 229 Stimmen angenommen.

— In der Vehringsmeer-Streitfrage hat am Donnerstag im französischen Ministerium des Auswärtigen die erste Sitzung des Schiedsgerichts stattgefunden. Die erste Verhandlung des Schiedsgerichts wurde auf den 4. April festgesetzt.

— In Brasilien nimmt die aufständische Bewegung einen beunruhigenden Umfang an. In der Provinz Rio Grande do Sul plündernten Insurgenten die Stadt Alegretta, deren Einwohner lebhaften Widerstand leisteten. General Tilloz, der Führer der Regierungstruppen, marschirt auf die von den Insurgenten besetzte Stadt Bagé vor. — In Porto Alegre, der Hauptstadt der Provinz Rio Grande do Sul, ist auf Befehl des Gouverneurs der argentinische Consul verhaftet worden. Das dürfte zu ersten Streitigkeiten zwischen Brasilien und Argentinien führen.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 27. März.

Die Ausgabe des Wochenblattes erfolgt Montag, Mittwoch und Freitag Abends von 6 bis 7 1/2 Uhr.

\* Am gestrigen Tage wurden in der evangelischen Kirche 358 Kinder confirmirt, 173 Knaben und 185 Mädchen, und zwar aus den städtischen Schulen 130 Knaben und 129 Mädchen, aus den Landschulen 43 Knaben und 56 Mädchen. Im Vorjahr hatte die Stadt nur 110 Confirmanden und 113 Confirmandinnen, das Land 37 Confirmanden und 49 Confirmandinnen.

\* Gestern hatten wir keine Sonntagsruhe. Gleichwohl haben wir nicht die Bemerkung gemacht, daß die Straßen der Stadt belebter als sonst gewesen wären. Bei dem schönen, aber kühlen Wetter eilte Alles ins Freie; abgesehen von einigen Manufactur- und Cigarren-Geschäften dürften es die meisten Geschäftsinhaber bedauert haben, nicht auch ins Freie eilen zu können, da das Geschäft in der Zeit von 3 bis 7 Uhr ein äußerst geringfügiges war.

\* Die Einführung der mitteleuropäischen Zeit ist, wie schon gesagt, für Grünberg bedeutungslos. Wer sich einer äußerst richtig gehenden Uhr erfreut, wird dieselbe am Freitag Abend oder Sonnabend früh fast 3 Minuten zurückstellen müssen, um sie nach mitteleuropäischer Zeit zu reguliren. Das ist aber auch Alles. Drei Minuten erleben wir am Mitternacht zum Sonnabend mehr, als uns sonst kalendermäßig gestattet sind. Wer die ausnützen will, muß sich also beeilen. Die Zeit reicht für Trinker kaum aus zum Vertilgen eines Glases Bier oder Wein; aber der Stadtpfeiler kann sie recht wohl zu einem Grand mit vier Benzeln und Liebesleute zu einem Duzend Rasse verwenden. Es giebt sogar Damen, welche behaupten, man könne in dieser Spanne Zeit viel öfter wirksam küssen. Das Beste freilich dürfte sein, diese drei Minuten zu — verschlafen. Frühmorgens, wenn die Hähne kräh'n, werden dann die öffentlichen Uhren gestellt werden, jede drei Minuten rückwärts, so daß also die Rathstürmuhre die mitteleuropäische Zeit, die Uhr an der evangelischen Kirche die gegenwärtige Ortszeit angeben wird.

\* Zur Einführung der mitteleuropäischen Zeit schreibt der „Reichsanzeiger“: „Die an Posthäusern angebrachten Uhren werden in der Nacht vom 31. März zum 1. April zu demjenigen Zeitpunkt, zu welchem nach mitteleuropäischer Zeit Mitternacht eintritt, auf letztere Zeit eingestellt werden. Die Postanstalten haben Anweisung erhalten, den Behörden und dem Publikum auf Anfragen über das Verhältniß der bisher angewendeten Ortszeit zu der mitteleuropäischen Zeit Auskunft zu erteilen.“

\* Im Gewerbe- und Gartenbau-Verein hielt am Freitag Herr Dr. Schirmer einen interessanten Vortrag über „Die Bakterien und ihre Reincultur mit besonderer Berücksichtigung der Cholera“. Die Bakteriologie ist, wie Redner im Eingange seines Vortrages ausführte, ein Kind der jüngsten Zeit, das weiteren Kreisen erst seit der Entdeckung des Tuberkel-Bacillus und des Cholera-Bacillus bekannt wurde. Professor Cohn hat erst in den fünfziger Jahren gefunden, daß die Bakterien nicht Thiere, sondern Pflanzen niederster Ordnung sind. Man unterscheidet traubensformige, kettenförmige und Doppel-Bakterien. Redner beleuchtete sodann die Sporenbildung bei den Bakterien, dabei nachweisend, daß diese Sporen ein dauerndes Element sind, welches sich Jahrzehnte hält und außerordentlich widerstandsfähig gegen die meisten Einflüsse ist. Die Medicin unterscheidet pathogene und nicht pathogene, d. h. krankheitszeugende und nicht krankheitszeugende Bakterien; doch ist hier der Unterschied kein scharfer. Die Bakterien entwickeln sich am besten in der Sommertemperatur. Sie sind auch die Erreger der Fäulniß der Pflanzen. Die Stoffwechselproducte, die bei den Bakterien ebenso wenig fehlen, wie bei andern Lebewesen, sind insbesondere nachtheilig für die Organismen. Auf Koch's Tuberkulin übergehend, ist Redner der Meinung, daß hier zwar noch nichts Vollkommenes geschaffen worden ist, daß aber auf dem von Koch eingeschlagenen Wege allein das wirksame Mittel für die Bekämpfung der Bakterien gefunden werden kann. Koch war es auch, der in der Gelatine das beste Substrat (Nährboden) für Reinculturen der Bakterien fand. Ihm gelang es, die Nähr-Gelatine keimfrei zu gestalten (zu sterilisiren) und somit am besten zur Untersuchung der Bakterien brauchbar zu machen. Redner zeigte nun das Verfahren, welches bei der Untersuchung bakterienverdächtigter Substanzen (speziell bei Cholera) eingeschlagen wird, und zwar insbesondere das so genannte Plattenverfahren des Professor Koch. Darauf wurden verschiedene Platten mit Grünberger Leitungswasser gezeigt, die je nach der Zeit, in der das Wasser dem Versuchsaussatz gegeben wurde, mehr oder minder große Colonien von Bakterien zeigten, die allerdings völlig unschuldig, ja vielleicht nützlich sind. Auch Bacillen aus dem Urin wurden gezeigt. Zuletzt besprach Redner die Komma-Bakterien, von denen nicht jede ein

Cholera-Bacillus ist. Es wurde der Unterschied zwischen Cholera- und unschädlichen Komma-Bacillen bezw. Kommaähnlichen Bacillen an einer Reihe von Präparaten nachgewiesen. Der Cholera-Bacillus hat das eigentümliche der Blasenbildung; diese seltsamen, äußerst charakteristischen Blasen wurden vorgezeigt. Darauf erfolgte die Vorkführung von Milzbrand-Bacillen unter dem Mikroskop, womit der eigentliche Vortrag geschlossen war. Es schloß sich hieran noch eine interessante Fragebeantwortung. Nach derselben erklärte der Vortragende, Herr Professor Burmeister, den Cyclus der Vorträge dieser Winterreise für geschlossen.

\* Die neueste Nummer der „Traube“ enthält den Schluß des Artikels über den Weinbau früherer Zeiten im nördlichen Deutschland, ferner einen Artikel aus dem ostdeutschen Weinbezirk über die Blattfallkrankheit und ihre Folgen und einen solchen über die Heidelbeeren und ihre Verwendung.

\* Das Frühlingschießen der hiesigen Schützengilde ist auf Sonntag den 30. April festgesetzt.

\* Die Theaterreise ist nunmehr beendet, und zwar so, wie wir vorausgesetzt haben. Nachdem die Vorstellung am Freitag sowie die Kinderdarstellung am Sonnabend gut besucht gewesen war, schloß die Saison gestern Abend mit nahezu ausverkauftem Hause. Das Wenige, was gestern im Parquet fehlte, wurde durch Ueberfüllung der Tribünen wett gemacht. Der Beifall war so rauschend wie selten, aber entsprechend dem allseitig trefflichen Spiel. Herr Director Pötter wurde bei seinem ersten Auftreten am gestrigen Abend in wärmster Weise begrüßt, und so wird es ihm wieder ergehen, wenn er abermals seinen „Ibsenstarren“ hierher lenkt. So wie wir ihn kennen, wird er thun; darum sagen wir nicht „Lebewohl!“, sondern „Auf Wiedersehen!“

\* Auf Grund des Gesetzes über die Kriegsteilnahmen werden in der Zeit vom 1. April 1893 bis 31. März 1894 vergütet in den Kreisen Grünberg (Sagan und Freystadt) für je 100 Kilogramm Weizen M. 17,34 (17,51), Weizenmehl M. 21,07 (21,06), Roggen M. 14,74 (15,11), Roggenmehl M. 19,26 (19,68), Hafer M. 14,30 (14,17), Heu M. 5,20 (6,08), Stroh M. 3,90 (3,98). Die eingeklammerten Ziffern gelten für Sagan und Freystadt.

\* Die Meiser- und Knäppelhelden sind wieder einmal thätig an der Arbeit, und wird es strenger Strafen bedürftigen, um ihnen das traurige Handwerk einmal gründlich zu verleiden. In der Nacht zu Sonntag um 1 Uhr wurde auf der Breiten Straße der Kellerarbeiter Franke von den Rutschern Wende und Walther ohne jede Veranlassung angefallen und mit einem eichenen Stock sowie mit einem scharfen Instrument derartig am Kopf zugerichtet, daß 2 Ärzte 3/4 Stunden zu thun hatten, um die Wunden des Mißhandelten zu vernähen. Die beiden Uebelthäter wurden alsbald auf Nummer Sicher gebracht. Gestern Abend gegen 9/10 Uhr ereignete sich auf der Niederstraße ein ähnlicher Vorfall. Der Pantoffelmacher Noack wurde gleichfalls ohne jede Veranlassung auf der Niederstraße von zwei Menschen angerempelt, gewürgt, niedergeworfen und mit einem Stock gehauen, so daß er verschiedene Verletzungen, darunter auch Kratzwunden davontrug. Einer der Angreifer ist der Arbeiter Petschack, der andere ist noch unbekannt.

\* Hinter dem Klempner Otto Meusel aus Grünberg i. Schl. ist wegen Unterschlagung ein Steckbrief erlassen. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängnis abzuliefern.

\* Für die, welche es angeht, sei hier folgendes „Eingekandt“ des „Sorauer Wochenblattes“ wörtlich wiedergegeben: „Wohl selten hat ein Eisenbahn-Projekt länger auf seine Ausführung geharrt, als das Project Grünberg-Sorau-Baugen. Seit mehr als 30 Jahren ist für dasselbe ununterbrochen gewirkt, und große Opfer an Zeit und Geld sind dafür gebracht worden, bis jetzt aber vergebens. Trotz alledem ist aber die Eisenbahnlinie nicht aus der Welt zu schaffen, und sie wird früher oder später zur Ausführung gelangen, denn es ist eine alte große Verkehrslinie, nämlich die directe Verbindung mit Sachsen und Polen. Außerdem hat diese Linie noch die Aufgabe, Gdrlitz, über welches jetzt der ganze sächsische Verkehr in großem Umwege geht, einigermaßen zu entlasten. Schon aus diesem letzteren Grunde ist auch die Rentabilität dieser Linie gesichert; sie erhöht sich aber noch dadurch, daß sie über große Ebon- und Kohlenlager fährt, welche jetzt gar nicht ausgebeutet werden können. Trotz aller großen Mühe und Opfer sind bis jetzt von der ganzen Linie Grünberg-Sorau-Baugen nur die beiden Mittelstücke Weißwasser-Muskau, seit einigen Jahren im Betriebe, und Sorau-Christiansstadt, jetzt im Bau begriffen, erreicht worden. Man sollte doch wohl nun meinen, daß es das einzig Richtige wäre, diese beiden Mittelstücke wieder durch die Strecke Muskau-Sorau zu verbinden, um dem ganzen Project Grünberg-Sorau-Baugen wieder etwas näher zu kommen. Weit gefehlt! Statt dessen entsteht durch Sonderinteressen zu jeder Seite dieser Linie ein Concurrentz-Proiect, nämlich Teupitz-Muskau und Handorf-Muskau. Daß Muskau sich in seiner Eisenbahnangelegenheit ganz abwartend verhält, ist ihm nicht zu verargen, denn es ist die von drei Seiten umworbene Perle der Oberlausitz. Warum aber tritt Sorau nicht besser für seine Linie ein! Die Strecke Sorau-Christiansstadt wird durch den Staat gebaut; soll aber die Strecke Muskau-Sorau zur Ausführung gelangen, und sollen ihr nicht andere Projecte zuvorkommen, so muß sie durch Private gebaut werden, und da muß sich Sorau schon etwas mehr in's Zeug legen, als mit 20 000 M. Soll denn Sorau immer erit durch Schaden klug werden? Man denke an die Linie Sagan-Handorf! Ganz ähnlich liegen die Sachen jetzt.

Das Anlaufen an Schönwalde war nur unter der Voraussetzung angenommen, daß der Herr Minister die Einfahrt auf einer der beiden Staatsbahnen gestattete, und weil sich dann der Bau der Linie Muskau-Sorau um eine halbe Million Mark billiger stellte. Der Herr Minister hat aber die Einfahrt nicht genehmigt, sondern dazu ein besonderes Geleise gefordert. Selbstverständlich wird der Umweg über Schönwalde nun fallen gelassen und die Linie direct von Gräfenhain nach Sorau gebaut, und werden die Vorarbeiten auf dieser Linie in nächster Zeit ergänzt werden. Hoffentlich wird sich aber auch dann die Stadt Sorau, wenn sich das Bau-Capital um eine halbe Million erhöht, mit etwas mehr als 20 000 Mark betheiligen.“

\* Bei gewissen ländlichen Ortschaften, in welchen eine überwiegende Anzahl von Wohngebäuden regelmäßig durch Vermietung benützt wird, ist der Nutzungswert der Gebäude nach dem jährlichen Mietwert und dieser bei der jetzigen Revision nach den durchschnittlichen Mietpreisen abzumessen, welche innerhalb der zehn Jahre 1883 bis 1892 bedungen worden sind. Zu diesen Ortschaften zählt fortan im Kreise Grünberg die Ortschaft Neu-Nettau, im Kreise Freystadt die Colonie Neu-Nauden.

+ Deutsch-Wartenberg, 27. März. Ende April verläßt Herr Pastor Weber seinen hiesigen Wirkungskreis, um in gleicher Eigenschaft nach Mühlwitz, Kr. Dels, überzusiedeln. Als Nachfolger ist Herr Predigtamts-Candidat Paul Dettinger aus Brauß, Kr. Nimptsch, berufen. — Am Sonntage Palmareum wurden in der hiesigen evangelischen Kirche 14 Knaben und 6 Mädchen confirmirt. Der evangelische Männer- und Jünglingsverein hielt gestern Abend einen gut besuchten Familienabend ab, dem auch die diesjährigen Confirmanden fast vollständig beizwohnten.

\* Das Landwirthschaftliche Volksblatt „Feierabend des Landwirths“ in Breslau, schreibt: „Wider das Hensel'sche Steinmehl! Während der großen landwirthschaftlichen Woche fand am 14. d. Mts. eine Sitzung der Mitglieder der Düngeabtheilung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Berlin statt. Die Verhandlung erstreckte sich u. A. auch auf die Frage, inwieweit das Hensel'sche Steinmehl für die Düngung Bedeutung habe. Von allen Seiten wurde betont, daß man diesem Steinmehl weder auf Grund einer wissenschaftlichen Untersuchung, noch auf Grund von praktischen Erfahrungen irgend eine Bedeutung für die Landwirthschaft zuerkennen könne. Es wurde auf Antrag des Vorsitzenden Schulz-Lupig folgende Resolution gefaßt und beschlossen, dieselbe allen landwirthschaftlichen Kreisen zugänglich zu machen: „Das Hensel'sche Steinmehl ist auf Grund praktischer und wissenschaftlicher Kenntnisse als ein werthloses Düngemittel zu bezeichnen. Mit Entrüstung weist die Dünge-Abtheilung das dreifache Gebahren des sogenannten Chemikers Hensel zurück und spricht Herrn Professor Wagner in Darmstadt den Dank der praktischen Landwirthschaft aus für seine rechtzeitige Warnung und für die treffende Kennzeichnung des Hensel'schen Steinmehls.“

— Dazu schreibt der in Freystadt erscheinende „N. B.“: „Sollte mit dem sogenannten Chemiker Herr Dr. Hentschel gemeint sein, der ja bekanntlich so warm für Steinmehl eintritt? In jedem Falle warnen wir unsere Landwirthschaft, und mögen sich dieselben eine kleine Vorstellung machen, wie es um die Ideen ausieht, wofür Herr Dr. Hentschel mit Begeisterung eintritt.“ — Herr Dr. Hentschel ist der bekannte Antisemitenführer im Wahlkreise Grünberg-Freystadt. Derselbe hält viele Vorträge über die Landwirthschaft, nach deren Beendigung dann im vertraulichen Kreise häufig die Gemüther für Agrarierthum und Antisemitismus empfänglich gemacht werden. Es wäre in der That sehr nützlich für die Bauern namentlich des Kreises Freystadt (auch im Kreise Sagan „arbeiter“ Herr Dr. Willibald Hentschel) wenn festgestellt würde, ob er selbst das sog. „Hensel'sche Steinmehl“ producirt oder ob er dieses „werthlose Düngemittel“ nur warm empfiehlt.

\* Dem „Bunde der Landwirthschaft“ wird eine bittere Pille gegeben; officiell wird nämlich gemeldet: „In der Erregung, von welcher zur Zeit auch die Versammlungen der wirthschaftlichen Vereinigungen heimgesucht werden, ist es längst vorgekommen, daß trotz Anwesenheit eines Regierungsvertreters scharfe, über die Grenzen sachlicher Kritik weit hinausgehende und persönlich zugespitzte Angriffe gegen die Reichsregierung gerichtet sind. Um zu vermeiden, daß aus der Anwesenheit eines Regierungsvertreters solche Schlässe gezogen werden, wie in den erwähnten Angriffen enthalten waren, sind die Beamten des Reiches angewiesen worden, ihre Stellung zu derartigen Angriffen dadurch deutlich zu markiren, daß sie auf die fernere Theilnahme an den Verhandlungen verzichten und die betreffende Versammlung verlassen.“

\* Von den die Leipziger Messe besuchenden Fabrikanten und Verkäufern ist schon lange ein Verzeichniß der jedesmal daselbst weilenden Einkäufer schmerzlich vermißt worden. Der Leipziger Hausbesitzer-Verein wird nun unter Beihilfe der Hotelbesitzer am ersten Weihnachtstag ein Verzeichniß der angekommenen Einkäufer herausgeben und dasselbe den Fabrikanten zc. zur Verfügung stellen. Zur Aufmunterung an Einkäufer wird außerdem ein Branchenverzeichnis angelegt werden.

— Am 22. März wurde der in Christiansstadt a. B. beschäftigte Bleicharbeiter Schulz wegen Meineides verhaftet und sollte Tags darauf in das Saganer Gerichtsgefängnis eingeliefert werden. Der Inhaftirte aber entzog sich der Strafe des irdischen Richters, indem er sich während der Nacht in seiner Zelle erhängte. Ein an der Sache betheiligter Handelsmann in Peterwaldau im Kreise Sagan soll sich in Haft befinden.

— In den Compagniebezirken Neusalz a. O. und Freystadt werden die diesjährigen Controlversammlungen in der Zeit vom 17. bis 22. April abgehalten.

— Am Donnerstag brannten in einem Busche bei Streibelsdorf, Kr. Freystadt, ca. 15 Morgen Kiefern und Birken nieder. Es ist dies der erste diesjährige Waldbrand in unserer Gegend.

— In Neustädte sind mehrere Personen an den Pocken erkrankt, die indeß ziemlich gutmüthig aufzutreten. Es sind alsbald Maßregeln getroffen worden, um die weitere Verbreitung der Krankheit zu verhindern.

— Der Saganer Kreisrat hat ein Gesuch des Magistrats von Beuthen a. O. um Unterstützung eines Kleinbahn-Proiectes Waltersdorf-Dalkau-Beuthen-Quaritz abgelehnt, weil die Bahn nicht rentiren und zudem wegen Terrainchwierigkeiten sehr kostspielig sein würde.

— Am communalen Horizont in Sprottau thürmen sich schon wieder dunkle Wolken auf, die auf den Ausbruch eines Gewittersturmes schließen lassen. Vor Eintritt in die Tagesordnung der am 24. d. M. abgehaltenen Stadtverordneten-Versammlung sprach Stadtv. Heher sein Bedauern aus, daß der Magistrats-Dirigent wiederum nicht anwesend sei. Ein Theil des Collegiums stimmte dem Redner zu. Vorsteher Knothe verlas ein Schreiben des Bürgermeisters Wetsche, in welchem derselbe mittheilt, daß der nach § 38 der Städteordnung die Magistratsmitglieder Henke, Ollendorff, Wildner und Forstasseffor Schraube zur Sitzung deputirt habe. Ueber die Genesiß dieses Conflites verläutet, daß Bürgermeister Wetsche glaubt, in einer früheren Stadtverordneten-Versammlung von dem Vorsteher derartig beleidigt worden zu sein, daß es ihm bis zur Entscheidung der Aufsichtsbehörde (Regierung zu Liegnitz), welcher die Angelegenheit unterbreitet worden ist, unmöglich sei, an den Sitzungen der Stadtverordneten theilzunehmen. — Die Sprottauer werden wohl nicht eher Ruhe haben, als bis ihnen ein anderer Bürgermeister bescheert wird.

— Der Glaube an die Wetterprophezeiungen des Professors Falb ist stark im Schwinden; ein kürzlich in Kunzslau angekündigter Vortrag desselben mußte wegen zu geringer Betheiligung ausfallen.

— Die von etwa tausend Personen besuchte Versammlung freisinniger Landwirthschaft zu Gdrlitz, von der wir schon berichtet haben, nahm mit Begeisterung folgende Resolution an: „Die am 23. März im Concertsaal zu Gdrlitz zahlreich versammelten deutschen Bauern und Freunde derselben erklären sich im Einverständnis mit den Zielen des „Allgemeinen Deutschen Bauernvereins“ und lehnen jede Gemeinsamkeit mit den bauernfeindlichen Bestrebungen des junkerlichen „Bundes der Landwirthschaft“ ab.“ Der Abgeordnete Bauer Wigger hatte eine so treffliche Rede gehalten, daß die anwesenden Agitatoren des „Bundes der Landwirthschaft“ keinerlei Erwiderung wagten.

— Der Stadtgemeinde Lauban ist die Erlaubniß zur Vornahme allgemeiner Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Marklissa nach der Landesgrenze in der Richtung auf Friedland in Böhmen erteilt worden.

— In der Nacht zu Sonnabend sind in Neukirch bei Schönau 7 Gebäude, darunter das Umlauf'sche Gasthaus, niedergebrannt. Der Schaden ist beträchtlich, 13 Familien sind obdachlos.

— Bei dem Stellenbesitzer Siebenhaar in Ludwigsdorf bei Löwenberg hat eine Hand zwei Eier gelegt, von welchen jedes das seltene Gewicht von einem Pfund aufwies.

— Eltern haben eine heilige Pflicht, ihre Kinder davor zu warnen, daß sie mit Unbekannten mitgehen. Am Donnerstag voriger Woche Abends gegen 6 Uhr wurde auf der Promenade zu Striegau die siebenjährige Tochter des Schlossermeisters Engel, welche mit ihren jüngeren Geschwistern daselbst spielte, von einem unbekanntem Menschen durch Schenkung eines Zehnpfennigstückes verlockt, sich mit ihm abseits hinter eine Gartenmauer zu begeben. Dort hat der Unmensch das kleine Mädchen zu Boden geworfen, am Halse gewürgt, ihr Gewalt angethan und sie anscheinend leblos liegen lassen. Nach einiger Zeit ist das Kind wieder zu sich gekommen, von den inzwischen dazu gekommenen Eltern aufgenommen und in ärztliche Behandlung gegeben worden. Dem Unthun nach hat der Verbrecher die Richtung nach Zauer eingeschlagen.

## Bermischtes.

— Pilgerfahrt nach Rom. Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Rom aus vaticanischen Kreisen, daß der deutsche Pilgerzug nach Rom vom 18. April auf den 8. Mai verlegt wurde. Das übrige Programm für die Pilgerfahrt blieb unverändert.

— Verschwundener Berg. Von einem außergewöhnlichen Naturereigniß in Columbia berichtet ein Telegramm des „New York Herald“ aus Panama. Danach wäre der in der Nähe der Stadt Popayan gelegene Berg Cruz Loma plötzlich verschwunden. Nachdem schon seit mehreren Tagen beunruhigende unterirdische Geräusche gehört worden wären, hätte sich der Berg plötzlich gespalten und sei zusammengestürzt, während ungeheure Massen von Erde in die Luft geschleudert worden seien, welche sich dann über die benachbarte Landschaft ausgebreitet und dadurch mehrere Klüfte im Laufe gehemmt hätten. Etwa zehn bis zwölf Menschen wären dabei um's Leben gekommen, auch seien einige hundert Stück Vieh verloren gegangen.

— Ein furchtbarer Wirbelwind hat in Memphis und Tennessee große Verheerungen an-

gerichtet. Im Thale des Mississippi sind die Städte Tunica und Cleveland fast gänzlich zerstört, in Wisconsin wüthet seit Mittwoch ein furchbarer Sturm; die Verbindung mit Milwaukee ist unterbrochen.

**Neueste Nachrichten.**

Paris, 26. März. Nach einer Depesche des Gouverneurs des französischen Sudangebotes vom 24. d. M. hat Oberst Combes die Banden Samorys, welche sich in Gueleba verschanzt hatten, vollständig geschlagen und auseinander gesprengt; zahlreiche Ge-

fangene und große Beute fielen den Siegern in die Hände. Samory ist von seinen Anhängern verlassen; man glaubt, daß seine Macht im Süden vollständig vernichtet ist. — Ein weiteres amtliches Telegramm meldet, daß die Expedition Maistre von Bagirmi und Adamaua her, nachdem sie Verträge mit den Stämmen am Schari- und Logoueflusse abgeschlossen, bis zu den Mündungen des Niger gelangt sei.

Brüssel, 26. März. Im Bergwerk zu Billy wurden durch Schlagwetter 5 Bergleute getödtet und 14 verwundet.

Lissabon, 26. März. Nach einer Depesche aus Rio de Janeiro vom 24. d. haben die brasilianischen Regierungstruppen die Insurgenten der Provinz Rio Grande do Sul in Bagé geschlagen.

Washington, 26. März. Der amerikanische Ministerresident in Port-au-Prince hat telegraphisch hierher gemeldet, daß Insurgenten aus San Domingo das Gebiet der Republik Haiti betreten hätten. Haitische Truppen seien denselben an die Grenze entgegen geschickt.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vögel in Grünberg.

# Alle Schulbücher, welche am hiesigen Realgymnasium und der Vorschule, in der höheren Töchterschule, den Gemeindefschulen und den Landschulen eingeführt sind, hält in den neuesten Auflagen vorrätig

## W. Levysohn's Buchhandlung.

**Evangel. Kirchen-Chor.**  
Dienstag Abend: Übung.  
**Frauen-Verein.**  
Sitzung: Mittwoch, 5 Uhr,  
in der Ressource.  
Rückzahlung der Auslagen.

**G. Hellmich's bildender Tanzunterricht**  
wird den 11. April, für Damen um 6, Herren um 8 Uhr im Schützenhause eröffnet. Da die Realgymnasialschüler sich vor Ostern nicht melden dürfen, so nehme ich weitere Meldungen erst wieder am Eröffnungstage im Schützenhause eine Stunde vor Beginn entgegen.

**Musik-Institut.**  
Beginn des neuen Semesters am 5. April. Unterrichtsfächer: Harmonie- u. Compositionslehre, Instrumentation etc., Solo u. Ensemble für Klavier, Violine u. Cello, Quartettübungen. Anmeldungen vom 7. Lebensjahre an.  
**Aug. Goldmann, Vorsteher.**

**Feinstes Weizenmehl 00, Kaiserauszug, doppelte, sowie einf. Preßhese, Margarine,**  
pro Pfd. 60, 70 und 80 Pfg.,  
**Rosinen** pro Pfd. 25-45 Pfg.,  
sowie sämmtl. Backartikel empfiehlt  
**Otto Liebeherr.**

**Weizenmehl,**  
vorzüglichster Qualität, allerpreismäßig in der  
**Plankmühle - Grünberg.**

**Backbutter**  
bei **G. Pätzold, Schertendstr. 11.**  
**ff. Bratenfett** a Pfd. 70 u. 80 Pfg.  
empfiehlt **Oskar Neumann,**  
Brotmarkt 4.

**„Gemischtes“** 20 Fl. M. 3,00  
empfiehlt  
**Carl Wennrich, Bierverlag.**  
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag u. Freitag: **Jungbier. Michaelis.**

Morgen Mittwoch und Freitag früh: **Jungbier. Wilh. Hirthe.**  
Daueräpfel zu verkaufen Vangegasse 11.  
Äpfel bei **Wilhelmi, Holzmarktstr. 17.**

**Das Geheimniss**

alle Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie: Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, übelriechenden Schwelz etc. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit:  
**Carbol-Theerschwefel-Seife**  
v. Bergmann & Co., Dresden, 4 St. 50 Pfg. bei:  
**Wilh. Mühlle, Seifensabrik.**

**Villa Schirmer, Große Bergstraße Nr. 5,**  
**Privat-Anstalt für Frauenleiden und chirurgische Erkrankungen.**  
Pflege durch Schwestern des Augusta-Hospitals aus Breslau.  
**Dr. Schirmer. Dr. Köhler.**  
Consultirender Arzt: Herr Kreisphysikus Dr. Erbkam.

**Preßhesen**  
in bekannter Güte empfiehlt  
**Adolph Thiermann.**

**Neuheiten**  
in garnirten und ungarnirten Hüten, sowie in sämmtlichen Bugartikeln empfehlen in reichster Auswahl  
**Geschwister Morgenroth.**

Wir beabsichtigen, die **Niederlage unserer Weine in Flaschen** welche bisher der „Consum-Verein Grünberger Fabriken“ hatte, einem anderen derartigen, besseren Geschäft zu übergeben.  
Cautionsfähige Reflectanten wollen sich gefälligst mit uns in Verbindung setzen.  
**Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz.**

**Die Ausführung sämmtl. Dacharbeiten** in Schiefer, Dachpappe, Holzcement, Ziegel, sowie Asphaltingungen übernehme ich unter Garantie und empfehle mein Lager in Bedachungsmaterialien, Theer, Carbolinum, Isolirplatten ab Fabrik zu billigen Preisen.  
**Wilhelm Lorenz,**  
Fabrik für Asphalt, Dachpappen und Dachdeckmaterialien.

**Man hat versucht**  
das weltberühmte **Mortein** von **A. Hodurek** in Ratibor (bekannt als bestes Vertilgungsmittel allen Ungeziefer, Fliegen, Motten, Schwaben, Ruffen, Wanzen, Käpfe, Vogelmilben etc.) in seinen bisherigen Packungen und Aufschriften nachzumachen, deshalb ist, um sich vor Schaden zu schützen, beim Einkauf auf den Namen **A. Hodurek** zu achten. Das Mortein ist in Packungen zu 10, 20, 30 u. 50 Pfg. (1 Spritze 20 Pfg.) nur allein in den nachstehenden Niederlagen zu haben: in Grünberg bei **Otto Liebeherr, Osk. Neumann;** Rensals: **Max Kaller;** Saabor: **C. Kube;** Rothenburg: **C. Finne;** Dtsch.-Wartenberg: **F. Pietsch;** Kleinitz: **A. Hasse jr.; Gr.-Leffen; A. Schenke.**

**Gardinen, Läuferstoffe**  
in allen Preislagen empfiehlt  
**Aug. Gürnth,**  
Breitestr. 1.

**Tapeten u. Borden**  
in großer Auswahl empfiehlt zu sehr billigen Preisen  
**S. Hirsch.**

**Ich wohne jetzt in dem neuerbauten Hause**  
**Niederstr. 10/11,**  
in der Nähe der Großen Bahnhofstraße.  
**Dr. Jacobson.**  
Treber gibt ab **Michaelis.**

**Dr. med. Hope**  
homöopathischer Arzt  
in Hannover. Sprechstunden  
8-10 Uhr. Auswärts brieflich.

**Für Vieh-Besitzer!**  
Zu Versicherungs-Abchlüssen für alle Thiergattungen gegen Verluste durch Krankheiten, mit Einschluß von Seuchen und Unglücksfällen, empfiehlt sich als Haupt-Agent der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Verein in Dresden  
**P. Krähan**  
in Deutsch-Wartenberg.

Zur Beachtung für Landwirthe!  
Ich empfehle unter bekannter Güte zur Frühlingsbestellung meine eisernen Eggen, Pflüge und Kuhrafen. Auch werden Reparaturen an Ackergeräthen u. Maschinen zu billigen Preisen und baldiger Bedienung unter Garantie ausgeführt. **H. Schiller,**  
Schmiedemtr., Breitestr. 73.  
Dasselbst steht ein leichter offener Spazierwagen zum Verkauf. D. D.

**Bettfedern,**  
staubfrei u. gut füllend,  
in allen Preislagen,  
empfiehlt **Aug. Gürnth,**  
Breitestr. 1.

**Glanzwische, Stiefelschmiere, Faltkäse, Baumwachs,** beides eigenes Fabrikat, empfehle u. geneigter Abnahme; zerbroch. Gegenstände von Porzellan, Steingut, Thon, Glas u. s. w. werden sauber, auch im Wasser haltbar, getilgt.  
**Ernst Schulz, Berlinerstr. 88.**

**G. Johannisbeerwein** a Qt. 60 Pfg.  
**Bretschneider, Holländermühle.**  
G. 89r W. u. R. 75 Pfg. **Frischrotte, Brst.**  
91r golda. 80 Pfg. **A. Stenzel.**  
G. 91r W. u. R. 75 Pfg. **Seller, Zätschstr. 14.**  
G. 89r W. u. R. 80 Pfg. **G. Horn, Breitestr.**  
91r W. u. R. 80 Pfg. **b. Pilschel, Böttchermstr.**  
91r W. u. R. 80 Pfg. **Ad. Eckarth, Krautstr. 43.**

**Weinausschank bei:**  
**H. Walde, Berlstr. 91r 80, Eing. d. Laden.**  
**B. Jacob, Krautstr., 91r 80 Pfg.**  
Reinb. Busch, Breitestr., 90r W. u. R. 80 Pfg.  
**R. Fröblich, Burgstr. 5, 91r 80 Pfg.**

**Kirchliche Nachrichten.**  
**Evangelische Kirche.**  
Mittwoch, den 29. März, Vorm. 9 Uhr, Abendmahlfeier der Confirmanten und der Confirmantinnen aus den Landschulen: Herr Sup.-Verweiser Pastor prim. **Vonicer.**

**Marktpreise.**

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro 100 kg.	Grünberg, den 27. März.			
	Höft.	Br.	Ndr.	Gr.
Weizen . . . . .	15	—	—	—
Roggen . . . . .	12	30	12	—
Gerste . . . . .	13	30	—	—
Hafer . . . . .	14	40	14	—
Erbsen . . . . .	—	—	—	—
Kartoffeln . . . . .	4	40	3	85
Stroh . . . . .	4	—	3	50
Heu . . . . .	7	—	6	—
Butter (1 kg) . . . . .	2	40	2	20
Eier (60 Stk.) . . . . .	2	80	2	60

(Hierzu eine Beilage.)

## Parlamentarisches.

Das preussische Herrenhaus beendigte am Freitag die Etatsberatung und vertagte sich sodann auf unbestimmte Zeit. In der wenig belangreichen Discussion wurde beim Justizetat vom Frh. v. Durant der Fall Baasch zur Sprache gebracht. Geheimerath Lucas erklärte, daß der betreffende Proceß nunmehr im Juni definitiv zur Erledigung kommen werde, weil alsdann erst der Hauptzeuge v. Brandt zur Stelle sein könne. Beim Etat des Handelsministeriums verwies der Handelsminister Frhr. von Berlepsch gegenüber den Beschwerden über seinen Erlaß betr. die Kürzung der Aufwendungen für gewerbliche Fortbildungsschulen auf die knappen Finanzen, betonte aber, der Erlaß werde nicht schematisch ausgeführt werden.

## 19] Der Arbeit Segen.

Novelle von M. Widdern.

Frohgemuth, ein heiteres Liedchen vor sich hin-trällernd, schritt er fürbass. Mittags, nachdem er vier Stunden hindurch rasilos gewandert, setzte er sich unter eine Pyramidenpappel an der Landstraße und zog ein großes Stuhl Schinken hervor, dazu Brod und Bier — alles Geschenke von freundlichen Bäuerinnen, denen wohl der häßliche Hautfiter mit den artigen Manieren gar gut gefallen haben mußte.

Prächtigt schmeckte nun unserm jungen Freund das kalte Mittagbrod, zu dem er noch einen kleinen Schluck guten Kornbrandtwein zu sich nahm. Dann aber hielt er nur noch ein kurzes Ruheständchen und machte sich von Neuem auf den Weg.

„Wäre ich doch erst zu Haus!“ klang es ihm dabei immerfort in der Seele. Die Sehnsucht nach seinem geliebten Weibe beschleunigte die Schritte des Heimkehrernden. Dennoch wurde es fast Abend, ehe Friz Dorf Dobbern erreichte und damit das Golden'sche Grundstück.

Wie friedlich das kleine sauber gehaltene Gehöft vor ihm lag! Hinter den mit blinkenden Gardinen geschmückten Scheiben der niederen Fenster des Wohngebäudes blühten jetzt Rosmarin und Monatsrosen. In dem gut gepflegten Garten aber reiften an weitläufigen Kirchbäumen die ersten Früchte.

Friz hemmte unwillkürlich, wenn auch nur für kurze Augenblicke, seine Schritte. Es war ihm zu Sinne, als sollte er niederknien und beten — Gott danken, daß er ihm das Glück erquidnet, ein solches Zubause sein Eigen nennen zu dürfen und dazu die beste, die treueste aller Mütter und ein Weib wie seine Lotte es war.

Dann aber eilte er auch schon der Gartenpforte zu, riß sie auf und flog den Gang hinab, an dessen beiden Seiten Federnelken blühten.

Eine Minute noch und er stand in dem Wohnzimmer.

„Friz — Friz!“ tönte es jetzt von zwei paar Lippen. Und nun umschlangen ihn auch zwei paar Arme, und Mutter und Weib jubelten am Halse des Heimgekehrten.

Das waren glückliche Minuten! Hernach aber, als der erste Rausch der Freude verweht und die drei dicht neben einander in der Fensternische saßen, zog Friz seinen großen grauen Leinwandbeutel aus der Tasche. Die Hände vor Freude zitternd, zählte er nun, in allen möglichen Geldorten, vierzig Thaler auf den Tisch.

Es war ein kleines Vermögen für die armen Leute und jubelnd freuten sich die beiden Frauen desselben. „Ja, ja, mein Unternehmen hat mir Glück gebracht!“ rief Friz jetzt und setzte dann eifrig hinzu: „dazu verkaufte ich nicht bloß die mitgenommenen Sachen, sondern erhielt auch noch verschiedene Aufträge zu größeren Arbeiten, mit denen ich morgen sofort beginnen werde. Hab' da auch noch einen besonderen Plan,“ setzte er dann schmunzelnd hinzu, während sein häßliches Gesicht einen ganz neuen Ausdruck gewann.

War es doch, als wäre plötzlich die volle Thakraft des Mannes über den jungen Menschen gekommen! Und als Lotte verwundert in das auffrahlende Auge ihres Gatten schaute und die Mutter neugierig fragte: „Aber was hast Du denn vor?“ rief er sich vergnügt die Hände und sagte: „Nun ich es einmal zur Selbstständigkeit gebracht habe, möchte ich auch gern ganz und gar zum Meister werden. Dazu gebürt aber, daß ich aufdre allein zu arbeiten. Gelt, Lotte, und Du Mutter — was meint Ihr, wenn ich mir nun zur Hilfe einen Jungen in das Haus nehme? Wichmann's August zum Beispiel, der schon ein Jahr in der Herzfeld'schen Fabrik gearbeitet hat — nach seiner letzten Krankheit aber ohne Beschäftigung ist. Er könnte die billigen Sachen für das Haus anfertigen. Ich zeichne ihm aber die Muster dazu. Natürlich in den Abendstunden; denn Tags über will ich jede Minute an die Arbeiten wenden, zu denen ich Aufträge erhalten. Möchte mir mit denselben doch unter allen Umständen Ehre einlegen.“

Lotte war sofort Feuer und Flamme für die neue Idee des Gatten.

Die Mutter dagegen zeigte sich ein wenig ängstlich: „Ob der Junge auch so viel schaffen würde, daß Friz nicht schließlich noch Schaden durch ihn erlange, an Stelle des erwarteten Wortbeiß?“ fragte sie.

Aber Friz kannte die Arbeitskraft und die Geschicklichkeit des jungen Burschen und wußte die alte Frau zu beruhigen, so daß Friz sich in einem Raum des Hauses, welcher bisher zur Kumpelkammer benutzt wurde, eine regelrechte Arbeitsstube einrichtete. Zu diesem Behufe mußte nun freilich mehr Licht in die dunkle Kammer geschafft und ein Fenster durch die Mauer gebrochen werden.

„Aber das könnte ja nicht alle Welt kosten,“ meinte Friz, „und wir haben es ja,“ setzte er mit einem gewissen Stolz hinzu, indem er auf den Reichtum deutete, welcher noch immer in Reihen ausgezählt auf dem Tisch lag.

Mutter Golden legte jedoch lächelnd dem Sohn die Hand auf die Schulter:

„Das Fenster laß ich auf meine Kosten herstellen,“ sagte sie. „Noch ist der Strumpf, der da in der bunten Truhe liegt, nicht leer.“

„Desto besser, Mutter!“ erwiderte Friz auch ohne jede Ziererei.

Bald darauf wandte sich das Gespräch einem anderen Thema zu. Friz fragte nach dem Schulmeister und den Geschwistern Lottes. Mit zuckender Lippe antwortete ihm die junge Frau, daß sich auch in seiner Abwesenheit nichts in dem unnatürlichen Verhältnis geändert habe, in das sie zu den Iren gerathen.

(Fortsetzung folgt.)

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 27. März.

\* Zu den in der Zeit vom 6. bis 12. April d. J. im Bezirk des Meldeamts Grünberg stattfindenden Controlversammlungen haben zu erscheinen: 1. alle Reservisten, 2. alle Wehrmänner I. Aufgebots mit Ausschluß derjenigen, deren gesetzliche Dienstzeit in der Zeit vom 1. April bis 30. September d. J. ihr Ende erreicht, 3. sämtliche Ersatzreservisten, 4. die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen und die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften, die vorläufig in die Heimath beurlaubten Rekruten und Freiwilligen. — Die Stationen sind die folgenden:

Station Groß-Plessen, Versammlungsplatz „vor dem Schulhause“, den 6. April, Vorm. 11 Uhr, sämtliche Eingangs bezeichneten Mannschaften aus den Ortschaften Drehnow, Käßen, Groß- und Wenig-Plessen, Neu-Neitkau, Polnisch-Neitkau, Blothow, Rodenburg und Seedorf.

Station Grünberg, Versammlungsort: „der Schießhausplatz“, den 6. April, Nachm. 3 Uhr, sämtliche Mannschaften aus den Ortschaften Heinerdorf, Kähnau, Lantsch, Sawade, Schertendorf und Weitschke; — den 7. April, Vorm. 9 Uhr, sämtliche Mannschaften aus den Ortschaften Buchelsdorf, Heinrichau, Jonaberg, Krampe, Lättnitz, Weileiche, Seiffersdorf, Ober-, Mittel- und Nieder-Delhermsdorf, Schloin, Schweinitz I., II. und III. Theils und Wittgenau; — den 7. April, Nachm. 3 Uhr, sämtliche Reservisten, die zur Disposition der Ersatzbehörden und die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften, die vorläufig in die Heimath beurlaubten Rekruten und Freiwilligen aus der Stadt Grünberg; — den 8. April, Vorm. 8 Uhr, sämtliche Wehrleute I. Aufgebots mit Ausschluß derjenigen, deren gesetzliche Dienstzeit in der Zeit vom 1. April bis 30. September d. J. ihr Ende erreicht, aus der Stadt Grünberg; — den 8. April, Nachm. 3 Uhr, sämtliche Ersatzreservisten aus der Stadt Grünberg.

Station Lawalbau, Versammlungsplatz: „am Kirchhof“, den 10. April, Vorm. 10 Uhr, sämtliche Mannschaften aus den Ortschaften Drentkau, Gantbergsdorf, Deutsch-Kessel, Poln.-Kessel, Rüpenau, Lawalbau mit Neuwaldau und Wilhelminenthal.

Station Saabor, Versammlungsplatz „vor dem Schloßhof“, den 10. April, Nachm. 3 Uhr, sämtliche Mannschaften aus den Ortschaften Droschkau, Hammer, Zanny und Stofenbos, Loos mit Lodenberg, Ludwigsthal, Wilzig, Wittig, Saabor Stadt u. Dorf und Sattel.

Station Kleinig, Versammlungsplatz: „der Schultenplatz“, den 11. April, Vorm. 9 Uhr, sämtliche Mannschaften aus den Ortschaften Gebiege, Karlsin, Sedzahn, Kleinig mit Dorotheenau, Schwarmig und Mühlendorf.

Station Bohadel, Versammlungsplatz „auf der kleinen Bleiche am Ausgange des Dorfes nach der Ober-Pfähre“, den 11. April, Nachm. 3 Uhr, sämtliche Mannschaften aus den Ortschaften Anhalt, Bohadel, Diebstrauch, Hübweize, Kern, Polame, Volke, Birnig, Scholawe, Schohnst, Waldmühl und Henrietenhof.

Station Kontopp, Versammlungsplatz „Straße am Ausgange nach Bohadel“, den 12. April, Vorm. 9 Uhr, sämtliche Mannschaften aus den Ortschaften Glasfabrik, Grünwald, Jeschane, Kolzig, Kontopp Stadt und Dorf, Lipke, Otterstädt, Schafsdorf, Schlabrendorf, Striemebe, Waldvorwerk, Weische und Schwendten.

Station Deutsch-Wartenberg, Versammlungsplatz: „der Schloßplatz“, den 12. April, Nachm. 3 Uhr, sämtliche Mannschaften aus den Ortschaften Vobornig, Cucave, Cunersdorf, Dammerau, Friedersdorf, Nittrig, Deutsch-Wartenberg Stadt und Dorf, Zahn und Zauche.

Die Controlversammlungen werden vom Hauptmann z. D. Raschl in Grünberg geleitet. Die Mannschaften haben auf den betreffenden Controlplätzen zur festgesetzten Stunde pünktlich zu erscheinen und die

Militärpapiere mitzubringen. Wer dieselben vergißt, wird zum Vorzeigen derselben am folgenden Tage in das Compagnie-Geschäftszimmer beordert. Das Zuspätkommen, sowie das nicht legitimierte Ausbleiben wird disciplinär bestraft. Befreiungs-Gesuche von den Controlversammlungen sind spätestens 5 Tage vor Beginn derselben im Meldeamtsbezirk ans Meldeamt Grünberg einzubringen. Treten triftige Gründe später ein, so können bezügliche Gesuche bezw. Atteste bis unmittelbar vor Beginn der Controlversammlungen dem Meldeamt vorgelegt werden; nur bei Eintritt plötzlicher Verhältnisse, als Erkrankung, Todesfälle in der Familie, Entbindung der Ehefrau, wegen Amtsverrichtungen, die keinen Aufschub leiden, wegen unbedingt notwendigen Reisen in Geschäften oder aus Gesundheitsrücksichten, dürfen Atteste der Orts- oder Polizei-Behörde von Kameraden auf dem Controlplatz mit zur Stelle gebracht werden. Eine Ausbändigung besonderer Gestellungs-befehle zu den Controlversammlungen findet nicht statt.

\* Die Mannschaften im Meldeamtsbezirk Grünberg der Jahrgänge 1880 und 1885, welche bei der Frühjahr-Controllversammlung zur Landwehr I. und II. Aufgebots übertreten, ferner die im Jahre 1860 geborenen Ersatz-Reservisten, welche gelobt haben und bei der Frühjahr-Controllversammlung zur Landwehr II. Aufgebots übergeführt werden, haben ihre Militärpässe umgehend an die Polizei-Verwaltung, den Gemeinde- oder Guts-Vorstand ihres Aufenthaltsorts abzugeben.

\* Der Gemeindevorsteher Neumann zu Mittel-Delhermsdorf ist zum Standesbeamten und der Postagent Jäsche ebenda zum Standesbeamten-Stellvertreter des Standesamtsbezirks Delhermsdorf ernannt worden.

## Berliner Börse vom 25. März 1893.

Deutsche	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Reichs-Anleihe	107,80 Bz. G.
"	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % dito	101,25 Bz. G.
"	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % dito	87,40 Bz. G.
Preuß.	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % consol. Anleihe	107,60 Bz. G.
"	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % dito	101,25 Bz. G.
"	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % dito	87,40 Bz. G.
"	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Bräm.-Anleihe	185,75 G.
"	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Staats-Schuldsch.	100 G.
Schles.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Pfandbriefe	98,40 G.
"	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Rentenfriefe	103,20 Bz.
Pöfener	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Pfandbriefe	97,80 G.
"	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % dito	102,50 G.

## Berliner Productenbörse vom 25. März 1893.

Weizen 144—155, Roggen 124—131, Hafer, guter und mittel-schlesischer 144—148, feiner schlesischer 149—152.

## Wetterbericht vom 26. und 27. März.

Stunde.	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. u. Windstärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	758,6	- 0,1	ENE 2	67	0	
7 Uhr früh	759,0	- 2,5	ENE 2	79	0	
2 Uhr Nm.	758,4	+ 6,9	E 2	33	1	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: — 4,0°

Witterungsaussicht für den 28. März.

Vorwiegend heiteres, etwas wärmeres Wetter mit zunehmender Bewölkung, ohne Niederschläge.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

## Die Empfehlung von Mund zu Mund.

Niederlinda, Ad. Lauban. Er. Wohlgeborene diene hiermit zur gefälligen Nachricht, daß ich die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (a Schachtel Nr. 1.— in den Apotheken) schon seit vielen Jahren gebraucht habe; ich hatte, ehe ich Ihre Pillen gebrauchte, sehr unregelmäßigen Stuhlfgang (manchmal in 4-5 Tagen nicht), demzufolge wurde ich öfters von Kopfschwindel befallen, spürte aber nach Gebrauch der Pillen in wenig Tagen Besserung, ich kann daher Ihre Schweizerpillen jedem ähnlich Leidenden bestens empfehlen. Auch muß ich noch bemerken, daß ich Ihre Schweizerpillen nicht ausgehen lasse, da ich dieselben als das beste Hausmittel betrachte. Brückner, Postagent. (Unterschrift vom Amtsvorsteher in Linda beglaubigt.) — Man achte beim Einkauf stets auf das weiße Kreuz in rothem Grunde.

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silbe 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Abihnyth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterklee-pulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

## Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Der Lanolinfabrik, Marlinkefelle bei Berlin

**Vorzüglich** zur Pflege der Haut.  
**Vorzüglich** zur Reinhaltung und Beruhigung munter Hautstellen und Wunden.  
**Vorzüglich** zur Erhaltung guter Haut, besonders bei kleinen Kindern.

Zu haben in Zinntuben à 40 Pf., in Blechdosen à 20 und 40 Pf. in den meisten Apotheken und Drogerien.  
General-Depot: Richard Horsch, Berlin N.W. 21.

## Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Hermann Brintzer** von hier ist zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke Termin auf

den 6. Mai 1893,  
Vormittags 10 Uhr,  
an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 21  
anberaumt.

Grünberg, den 23. März 1893.

**Königliches Amtsgericht III.**

## Kleine Villa

in **Erdmannsdorf**  
(Miesengebirge) bald zu verkaufen.  
Näh. durch **Paul Haehndel**  
in **Piegnitz**, Johmannstr. 11.  
Ohne Agenten.

**Weinberg m. Haus,**  
Stallung, Acker und Wiese ver-  
pachtet **Dom. Kolzig.**

Zum Vertriebe eines Bedarfs-  
artikels für die Textil-Industrie wird  
für **Schlesien u. Nordböhmen** von  
einem auswärtigen Fabrikgeschäft  
ein **durchaus tüchtiger Vertreter**  
gesucht. Nur Herren, welche speciell  
Fachkenntnisse von der Jacquardweberei  
besitzen und bei der Kundschaft gut ein-  
geführt sind, wollen ihre Gesuche mit Auf-  
gabe von Referenzen unter M. R. 560 an  
Haasenstein & Vogler, A.-G., Chemnitz  
i. S., richten.

## Ein Leimer

für die **Sucker'sche** Leim-Maschine  
wird angenommen.

**Schlesische Zuchfabrik, R. Wolff.**

## Einen Kardenseher

suchen **B. G. Salomon Söhne.**

Zwei Ziegelstreicher

einen Brenner

sucht **H. Seefeldt, Grünstr. 4.**

**1 zuverl. Mühlenkutscher**  
kann sich melden.

**Dampfmühle Schweinitz.**

Verheirateten **Haushälter**  
bei 40 Mark monatlichem Lohn sucht  
**Adler-Apotheke.**

## Haushälter

z. 1. April sucht **Schulz, Louisenthal.**

Einen ordentlichen jungen Mann sucht  
als **Kutscher** für Haushalt

**W. Jungnickel, Glasperplatz.**

Einen **Laufburschen** nimmt an

**Benno Kuske, Maler.**

**1 Lehrling zur Bäckerei**  
nimmt noch an

**Otto Mohr, Berlinerstraße.**

## Ein Mädchen oder Frau

wird stundenweise dauernd zur Aushilfe  
in Wirtschaft gesucht

**Niederstr. 78, I. St.**

Ein Mädchen, welches Ostern die  
Schule verlässt, wird zu Kindern gesucht

**Ziegelberg 2a, 1 Treppe.**

**Geübte Weberinnen** können sich  
melden **Untere Fuchsburg 10.**

**Eine Wohnung,**  
5 Zimmer mit Wasserleitung u. sonstigem  
Zubehör, per 1. Juli zu vermieten.

**Ernst Schirmer, Holzhändler.**

Ein anständ. j. Mann sucht ein bescheid.  
möbl. Zimmer, Mitte d. Stadt, mögl. m.  
Mittagstisch. Off. u. J. D. 48a. d. Exp. d. Bl.

**3 Zimmer, Küche u. Zubehör**  
1. Juli zu vermieten

**Sinterstraße Nr. 4.**

**2 einzelne Stuben m. Nebengelass**  
per bald zu verm. **Schertendorferstr. 20.**

Näh. daselbst sowie **Zöllschauerstr. 41.**

Eine Unterstube mit Alkove, hinten  
heraus, mit Zubehör vom 1. Mai zu  
vermieten **Grünstr. 37.**

**Eine Wohnung, Entree, 3 Zimmer,**  
helle Küche m. Wasserl., Speisek. u. Zubeh.,  
ist z. 1. April zu verm. **Bäder Sander.**

Eine Wohnung, 3 Stuben, helle Küche  
mit Ausguss und Zubehör, zu vermieten

**Niederstr. 7.**

## Statt besonderer Meldung.

Heute früh verschied sanft nach langen, schweren  
Leiden unsere liebe, gute Frau, Mutter, Schwieger-  
mutter, Grossmutter, Schwester und Tante

## Frau Susanna Oldroyd

geb. **Blakeley**

im Alter von 61 $\frac{1}{2}$  Jahren, was hiermit tief betrübt  
anzeigen

Grünberg, den 26. März 1893.

## Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag Nachmittag 3 Uhr  
vom Trauerhause aus statt.

## Zum Quartalswechsel.

Erregten Zeiten gehen wir entgegen. Unmittelbar nach Ostern, in  
der zweiten Hälfte des April, ist die Auflösung des Reichstags und die  
Ausführung von **Neuwahlen** zu erwarten; denn der Reichskanzler  
besteht auf der verlangten Heeresverfärkung um 104 000 Mann.

Eine solche **Heeresverfärkung** bedeutet aber eine **Erhöhung der**  
**Steuerlasten** um jährlich etwa 70 Millionen Mark und zugleich eine  
Steigerung der persönlichen Militärlasten, welche das Dreifache beträgt  
von der Entlastung, die durch die Entlassung des dritten Jahrganges ge-  
währt werden soll. Die Steuererhöhung soll das Bier und den Brannt-  
wein hauptsächlich treffen.

Aber bei dem Widerwillen, welchen diese Steuervorlagen allent-  
halben erregen, ist nicht abzusehen, was im Falle eines Durchbringens der  
Militärvorlage an Steuerprojekten noch sonst hervorgebracht wird. Spricht  
man doch jetzt schon wieder von dem erst 1886 zurückgewiesenen Brannt-  
weinmonopol. Auch eine Erhöhung der Tabakbesteuerung dürfte wieder  
in Frage kommen.

Die Neuwahlen würden über die Zusammensetzung des Reichstags  
für die Dauer von fünf Jahren entscheiden. Was kann bis dahin alles  
geschehen!

Der Wahlkampf wird diesmal ein besonders heftiger werden. Die  
Antisemiten und ihre Patrone, die Konservativen, bezogen nach allen Rich-  
tungen. Die Agrarier versuchen die **Sonderinteressen des Groß-**  
**grundbesitzes** in einer neuen Organisation, dem sogenannten „Bund der  
Landwirte“ zur Geltung zu bringen.

Gegen alle Sonderbestrebungen gilt es für die **freisinnige Partei**  
wiederum, das **Banner des allgemeinen Volkswohles** hochzubalten.

Aus Rufer im Streit wird wie bisher so auch fernerhin der

## Niederschlesische Anzeiger

sich bewähren.

Neben den parlamentarischen Verhandlungen wird er über alle Vor-  
kommnisse im politischen und socialen Leben berichten.

## Niederschlesische Anzeiger

bringt **Wochen-, Markt-, Wetter-, Lotterieberichte**; im Feuilleton erscheinen  
spannende Romane und interessante Skizzen wissenschaftlicher und unter-  
haltender Art. Allwöchentlich widmet sich eine Artikelsammlung der  
**Landwirtschaft, dem Gartenbau und Haushalte**, und für die kleine  
Lejerwelt bringt allwöchentlich die

## „Illustrierte Kinderzeitung“

Unterhaltung und Belehrung.

**Inserate** finden in Niederschlesien und Posen die wirk-  
samste Verbreitung. Zeilenpreis 15 Pf.

Abonnements pro Quartal 2,- Mk., bei der Postanstalt 2,50 Mk.

## Eichen-Rundholz

zu **Bauensäulen, Bauhölzern, Speichen** etc. sich eignend, steht von jetzt ab jeden

**Dienstag, Mittwoch und Donnerstag**

in unserem Holzschlage „Altes Gebege“, unweit Bahnhof Rothenburg a. O., an  
Ort und Stelle gegen Baarzahlung zum Verkauf von früh 7 $\frac{1}{2}$  Uhr bis Nach-  
mittag 3 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Besichtigung bezw. Abfuhr der Hölzer findet nur an den genannten Tagen statt.  
Ebenfalls wird **Eichen-Brennholz** verkauft.

Grünberg i. Schl., den 27. März 1893.

## Beuchelt & Co.

**Eine möbl. Stube** zu vermieten  
mit **Brotmarkt 4.**

3 Stuben, Cabinet, Küche u. Zubehör

z. 1. Juli od. früher zu verm. **Breitestr. 66.**

2 verbundene Dachstuben an kinderlose

Leute zu vermieten **Breitestr. 66.**

1 kl. Oberstube ist zu verm. **Hinterstr. 14.**

2 Stuben n. Küche, 1 Stube o. Alkove

mit Zubehör. **C. Werner, Zöllschauerstr. 45.**

1 Oberst. m. Alk. vrm. **Schneiber, Dreffkirch.**

1 freundl. Stube zu verm. **Neumarkt. 26.**

**3000 Mk.** zur ersten Stelle

auszuleihen. Zu  
erfragen in der Expedition des Blattes.

Die Geburt eines kräftigen Knaben  
zeigen hoch erfreut an

Neuzelle, den 24. März 1893.

**Oswald Flikschuh u. Frau**

Gertrud geb. Loh.

Heute Vormittag 10 Uhr entschlief  
sanft nach kurzen Leiden unsere  
gute Mutter, Schwieger-  
und Grossmutter, die verwittwete  
Kürschnermeister

## Caroline Clemens

geb. **Decker,**

was Freunden und Bekannten, um  
stille Theilnahme bittend, tief  
betrübt anzeigen

Grünberg, den 24. März 1893.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung **Mittwoch Nach-**  
mittag 4 Uhr.

Für die vielen Beweise herzlicher  
Theilnahme bei dem uns so schwer  
getroffenen Unglück und bei der  
Beerdigung unserer lieben, unver-  
gesslichen Tochter und Schwester  
**Emma**, insbesondere dem Kgl.  
Superintendentur-Verweser Herrn  
Pastor prim. **Lonicer** für die trost-  
spendenden Worte am Grabe, den  
geehrten Jungfrauen und Herren  
Ehrentägern für die Begleitung  
sagen den besten Dank.  
Die tief trauernde Familie **Gerlach.**

## Gegenerste Hypothek

gewähren wir

**Baugelder zu Neubauten**

unter coulantem Bedingungen;

dagegen

übernehmen und versinsen wir

## Geld-Einlagen

mit 4 % p. a. bei 3monatl.

mit 4 $\frac{1}{2}$  % p. a. bei 6monatl.

mit 5 % p. a. bei 12monatl.

Kündigung.

**Berliner**

**Immobilien-Actien-Bank**

**Berlin W., Leipziger Strasse 135.**

Volleingezahltes Aktien-(Garantie)

Kapital: 1,600,000 Mark.

Reserven: 100,000 Mark.

Die Beleidigung gegen die **A. S.**  
nehme ich durch schiedsamtlichen Vergleich  
hiermit zurück.

**Pauline Teichert.**

**Stachelbeerpflanzen, große rotte**

**Sorte**, sind

zu haben; einige **Gartenarbeiter**

können sich melden bei

**Vogt, Rindeberg.**

**Buchsbaum** verk. **Breslauerstr. 39.**

**Hochrad, 50-52er** zu kaufen gesucht.

Offert. m. Preis-

angabe sub **J. E. 49** an die Exp. d. Bl.

Ein gut

erhaltener

steht billig zum Verkauf.

**F. Fechner's** Ziegelei.

Ein fast neuer **Kinderwagen** ist preis-

wertig zu verkaufen **Al. Kirchstr. 3, 2 Tr.**

**Eine tragende Kuh** steht preiswertig

zu verkaufen bei

**G. Supke, Krampe.**

**Eine Kuh** kauft **Wilh. Hirthe.**

Ein **j. Hund** zu verk. **Schneiderberg 5.**

1 kl. schwarz. Hund entl. Unt. **Fuchsb. 17.**

Ein **Fuder Dünger** zu verkaufen

**Kleine Kirchstr. 4.**

**Verloren: eine silberne Damen-**

**uhr mit goldenem Rand und kleiner**

**Kette.** Abzugeben gegen gute Belohnung

im **Posthause.**

Ein **Taschentuch**, gez. C. B., ist in der

evangel. Kirche am 17. d. Wts. **verloren**

worden. Abzugeben **Berlinerstr. 85.**

Druck und Verlag von **B. Vebhsohn**

in **Grünberg.**